

Synopsis:

Das Stück handelt von einer Taxifahrt in Wien. Die Hauptpersonen der Geschichte sind ein äthiopischer Taxifahrer, eine australische Journalistin und die Stimme des Navigationsgerätes des Autos, also des GPS'. Der Taxifahrer programmiert das Ziel und was als alltägliche Fahrt beginnt, entwickelt sich mehr und mehr zu einer Reise um den Globus und – darüber hinaus – in absurde Welten mit grotesken Begegnungen (akustischer sowie szenischer Art), bis die Fahrt in einem „Irgendwo“ endet – ein „Möglichkeitsort“, der frei für Fragen und Assoziationen wird.

Über die Loslösung des GPS von der Wirklichkeit – ein digitaler Ariadnefaden, der den Weg aus dem Labyrinth nicht weist, sondern sich mehr und mehr darin verwickelt – werden im Dialog zwischen den beiden Protagonisten Motive wie Fremdheit / Fremdsein, Heimat / Identität und Orientierung, sowie Mensch – Technik – Grenzen reflektiert. Die Idee des Stücks verknüpft also gesellschaftspolitische, philosophische Fragen mit konkreten Ereignissen aus dem Alltag der GPS Benützung im Auto. Immer wieder liest man von Autounfällen, die durch das GPS verursacht wurden, da sich die Autofahrer auf die Computerstimme verließen und an Kreuzungen abbogen, wo gar keine waren – das GPS (die „Wirklichkeit, die erfahrbare Welt“) eben falsch programmiert war.